

DIE PENZBERGER BEVÖLKERUNG ZEIGT:

Bäume sind lebende Denkmäler. Und als solche zu erhalten!



Mit diesem und anderen schnell angefertigten Transparenten zogen die Penzberger Bürger am Samstag, den 23. Januar, vor die Stadthalle, um gegen die Fällung von zwei 90 Jahre alten und kerngesunden Bäumen vor der Stadthalle zu protestieren. Da war zu lesen: „Nicht vergessen: Sie fällen ... wir wählen.“ Oder: „Das Landratsamt wünscht, der Stadtbaumeister kuscht, was die Bevölkerung wünscht, ist ihm wurscht!“

Oder: „Wir gehören zusammen.“ Gemeint sind die Penzberger und die Bäume vor der Stadthalle, die für sie dort einfach hingehören, auch wenn das Landesamt für Denkmalpflege eine Fällung empfohlen hat mit der sprachlich schönen Begründung: „Die fehlende Symmetrie in der Baumpflanzung widerspricht der architektonischen Haltung des Gebäudes.“ Der Rat der Denkmalschutzbehörde war dem Penzberger Bauausschuss Befehl, zumal vom Stadtbaumeister der Eindruck erweckt wurde, der Rat sei eine Auflage der Behörde.

Bis auf zwei stimmten somit alle Bauausschussmitglieder für



90 Jahre alte, kerngesunde Bäume vor der Penzberger Stadthalle

die Beseitigung der Bäume, was sie bald darauf bitter bereuten. Denn sie hatten nicht mit einem solchen Proteststurm der Bevölkerung gerechnet. Eigentlich erstaunlich. Denn da kannten sie ihre Penzberger schlecht: Wenn sie die Wut überkommt, weil über ihre Köpfe hinweg entschieden wird, dann handeln sie schnell und entschlossen. Nach einem Aufruf von Bündnis 90/Die Grünen, der Ortsgruppe des Bund Naturschutz und dem Denkmalpflegeverein Penzberg wurden innerhalb von zwei Tagen Transparente bemalt und eine Kundgebung vor der Stadthalle organisiert, zu der 120 Menschen kamen. Zusätzlich wurden die Stadträte und die Bürgermeisterin mit Protestmails eingedeckt, so dass Letzterer nichts anderes übrigblieb, als die Fällung der Bäume, die bereits wenige Tage später stattfinden sollte, vorerst zu stoppen.

In der darauf folgenden Stadtratssitzung gab es kaum mehr Platz für die Zuhörer, denn die Bürger wollten sich nicht entgehen lassen, wie sich jede der Stadtratsfraktionen aus der Schlinge zog. Man sei sich der Bedeutung der Bäume für die Bevölkerung nicht bewusst gewesen. Und man sei dankbar für die schnelle und eindeutige Rückmeldung der Bürger.

So war klar, die Bäume dürfen stehen bleiben.

Ein schönes Beispiel, was die Bürger einer Stadt erreichen können, wenn sie wachsam sind und sich zusammentun, um gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Ein ermutigendes Beispiel, das hoffentlich in unserer Region Schule macht!

Und vielleicht wird ja die renovierte Stadthalle mit ihren asymmetrischen Bäumen das zukünftige Wahrzeichen Penzbergs – einer Stadt, die nicht viel Altes und Denkmalgeschütztes hat, was Touristen in Scharen anlockt. Dafür und gerade deshalb aber Menschen, die sich für das



Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

E-Mail:
bn.weilheim@t-online.de
Homepage: www.weilheim-
schongau.bund-naturschutz.de
Spendenkonto:
Sparkasse Weilheim
IBAN: DE64 7035 1030 0000 0049 11



TERMINE

Freitag, 11. März 2016
19.30 Uhr

**Jahreshauptversammlung
der Ortsgruppe Hohenpei-
ßenberg, Vereinsheim
(Mehrzweckraum)**

Donnerstag, 21. April 2016
19.30 Uhr

**Jahreshauptversammlung
der Kreisgruppe, Weil-
heim, Seestuben am
Dietlhofer See**

Samstag, 23. April 2016
15.00 Uhr

**Jahreshauptversammlung
der Ortsgruppe Peiting-
Schongau am Schwarz-
laichmoor-Seestadl, bei
Bedarf mit Führung durchs
Schwarzlaichmoor**

Vertraute und Bewährte einsetzen, und seien es „nur“ zwei Bäume und dafür wie die Löwen kämpfen.

Hannelore Jaresch
Bund Naturschutz
Ortsgruppe Penzberg



Nationalpark Ammergauer Alpen

Wie stehen wir zu diesem Projekt? Damit beschäftigen wir uns auf unserer nächsten Jahreshauptversammlung am 21.4.2016 (**siehe Termine**). Nach einer Einführung zum Thema von Hans Schütz und hoffentlich reger Diskussion steht folgender Antrag zur Abstimmung:

„Die Kreisgruppe Weilheim-Schongau des Bundes Naturschutz befürwortet die Schaffung eines Nationalparks in der Gebietskulisse zwischen Schachenschloss und Schloss Neuschwanstein. Um die Möglichkeiten und Schwierigkeiten bei der Schaffung dieses Nationalparks bereits im Vorfeld auszuloten wird eine Studie angeregt, die auch auf die Kulturlandschaft und die landwirtschaftlichen Belange (Almwirtschaft) eingeht.“